

Konzeption des städtischen Kindergartens



Städtischer Kindergarten
Schneergarten 8
86609 Donauwörth

Telefon: 0906/29 99 87-0
Telefax: 0906/29 99 87 29
eMail: schneergarten@mnet-mail.de
Internet: www.donauwoerth.de

Vorwort des Trägers

Kinder erlernen in den ersten Lebensjahren wesentliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, von denen sie zeitlebens profitieren. Deshalb verdient diese erste prägende Lebensphase ganz besondere Aufmerksamkeit. Durch den gesellschaftlichen Wandel haben sich die Anforderungen an die Familie entscheidend verändert.

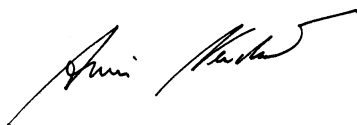
Wir als Träger unseres Kindergartens sehen uns in der Verantwortung, Eltern in ihrer Fürsorgepflicht Unterstützung und Hilfestellung zu bieten.

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn sie älter sind, gib ihnen Flügel.“

Albert Schweitzer

Dieser Leitgedanke ist uns Motivation und Anspruch zugleich. Er bestärkt uns in den Bemühungen, Ihrem Kind einen Ort zu bieten, an dem es Achtung und Geborgenheit erfährt. Ziel der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten ist, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und in ihrer Persönlichkeit zu stärken, damit sie für ihr weiteres Leben gerüstet sind.

Sie haben sich entschlossen, Ihr Kind in unserem städtischen Kindergarten betreuen zu lassen. Darüber freue ich mich, gemeinsam mit dem Kindergartenteam, und begrüße Sie ganz herzlich!



Armin Neudert
Oberbürgermeister



Quelle: Kreisrat
donauwörth

1. Geschichtliche Entwicklung

Die Betreuung von Kindern außerhalb der Familie hat in Donauwörth eine lange Tradition. Bereits im Jahre 1838 beginnt der Orden der Dominikanerinnen mit der Betreuung von Kindern im Kloster St. Ursula. Im Jahre 1927 wird im Kloster ein Raum für rund 100 nicht volksschulpflichtige Kinder eingerichtet. 1960 erwirbt die Stadt Donauwörth das „Jugend- und Lehrlingsheim auf dem Schellenberg“ und gestaltet es zum Kindergarten um. Am 10. Juli 1961 ist die feierliche Eröffnung des städtischen Kindergartens. Im Kindergartenjahr 2010/2011 feierte der Kindergarten sein 50-jähriges Jubiläum. Während der Jahre 2011-2014 war der städtische Kindergarten wegen des gestiegenen Bedarfs an Betreuungsplätzen eine 6-gruppige Einrichtung. Ab September 2015 wurde die Einrichtung mit 5 Gruppen weitergeführt. Seit Juli 2016 ist der städtische Kindergarten eine „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Einrichtung“.



2. Leitbild des Teams

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

- 1. „Vom Ich zum Du, vom Du zum Wir“**
Ein Entwicklungsprozess unter Berücksichtigung der Persönlichkeit des Kindes hin zum wertvollen Mitglied in der Großgruppe.
Dabei steht die Wertschätzung, Achtung und Weiterentwicklung des Kindes im Vordergrund.
- 2. „Hilf mir, es selbst zu tun.“**
Unterstützung des Kindes bei der Bewältigung von alltäglichen Aufgaben und Denkprozessen.
- 3. „Freiheit so weit wie möglich, Grenzen so weit als nötig.“**
Gewähren von Freiräumen durch feste und flexible, individuelle Regeln.
„Gelebte Demokratie“ als Lernfeld für das soziale Miteinander.
- 4. „Wo kein Eindruck, da kein Ausdruck.“**
Förderung der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes durch kontinuierliche Impulse.

5. „Weniger ist mehr“

Reduzierung des Angebotes auf das Wesentliche, um Raum für eigene Kreativität zu schaffen ⇒ Suchtprävention

6. „Wer fordert, der fördert.“

Durch gezielte Motivation Lernprozesse in Gang setzen und vertiefen.

7. „Auch wer nicht zählen kann, zählt mit. Auch wer nicht sprechen kann, hat viel zu sagen.“

Jedes Kind ist uns wichtig!
⇒ Integrationsgedanke



Das Bild vom Kind – Die Rolle des Erziehers

Der „rote Faden“, der sich durch unsere Arbeit im Kindergarten zieht, verfolgt das Ziel der Lebenskompetenz. Alle Fähigkeiten, Werte, Grundhaltungen und Fertigkeiten, die wir Ihrem Kind vermitteln, sollen dazu beitragen, als kompetente, stabile Persönlichkeit in unsere Gesellschaft hineinzuwachsen (Sozialisation).

- L Liebesfähig
- E Eigenverantwortliches Handeln
- B Bewusstmachen von Entscheidungen
- E Einhalten von Regeln
- N Neugierde wecken
- S Sinne schulen
- K Konfliktfähig sein
- O Offen sein
- M Mut aufbringen
- P Praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben
- E Erleben des eigenen Ichs
- T Toleranz zeigen und leben
- E Entfalten können
- N Natur und ihre Zusammenhänge bewusst erleben
- Z Zuwendung geben können (kontaktfähig sein)

„Das Gras wächst nicht schneller,
wenn wir daran ziehen.“

Dieser Grundsatz soll uns die Begrenztheit unserer Möglichkeiten vor Augen halten und uns zu geduldigem, besonnenem Handeln motivieren. Neben allen Angeboten und Fördermöglichkeiten, die wir dem Kind anbieten können, erfährt auch unser Handeln seine Grenzen.



3. Basiskompetenzen/Ziele der pädagogischen Arbeit

Selbständigkeit

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

Mit der Hilfe zur Selbsthilfe versuchen wir die Kinder so früh wie möglich an eigenverantwortliche Tätigkeiten und zum selbständigen Handeln anzuleiten. Dabei erlernen die Kinder

- das eigenständige An- und Ausziehen
- das Übernehmen von einfachen Tätigkeiten, z.B. Unterstützen von jüngeren Kindern beim Aufräumen, Einsortieren... in der Funktion als „Helferkind“
- das selbständige Aufräumen des Spielmaterials, Abspülen, Tisch abräumen, Gang zur Toilette
- eigenständige Lösung bei der Bewältigung von Konflikten/Problemen



Soziale Kompetenz

Durch Nachahmen und bewusstes Vorbildverhalten sollen die sozialen Kompetenzen der Kinder gestärkt werden. Dies erleben die Kinder vor allem

- in einem altersgerechten Umgangston, der von gegenseitigem Respekt geprägt ist
- in der Verwendung von Höflichkeitsformen (bitte, danke...)
- im respektvollem, wertschätzendem Umgang der Kinder sowie der Erwachsenen untereinander
- bei Hilfestellungen für kleinere oder schwächere Kinder
- im bewussten Umgang mit der Vorbildfunktion
- beim geduldigen Zuhören, aussprechen lassen
- durch Impulse bei der Lösung von Konflikten



Selbstwertgefühl

Durch kleine, einfache Aufgaben, die dem Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten übertragen werden, möchten wir das Selbstbewusstsein der Kinder kontinuierlich stärken. Hierbei wird der Schwierigkeitsgrad dem zunehmenden Alter angeglichen. Dem Kind soll dabei vermittelt werden, wie wertvoll seine Dienste für die Gemeinschaft sind. Es kann durch Lob in seinem positiven Handeln bestärkt werden. Andererseits erkennt das Kind dabei, dass es keine Sonderposition inne hat, sondern ein wertvoller, vollwertiger Teil einer Gemeinschaft ist. Wir erreichen dies

- durch Botengänge in andere Gruppen
- Aufstellen von Regeln/Grenzen, die für alle Kinder gelten
- durch individuelles dosiertes Lob und Anerkennung bei besonderen Fortschritten
- durch wertschätzenden Umgang miteinander
- durch die Präsentation der Kunstwerke aller Kinder
- durch Aufführungen, an denen alle Kinder beteiligt sind



Vertrauen als Basis pädagogischen Handelns

Um eine positive emotionale Grundeinstellung zu vermitteln, sind wir bemüht, eine vertrauensvolle, verbindliche Basis mit dem Kind aufzubauen. In diesem Beziehungsfeld zwischen Kind und Erzieher/in sollen durch mitfühlendes Verstehen (Empathie) Entscheidungen die notwendige Akzeptanz erfahren.

Das Vermitteln und Vorleben von christlichen Werten bildet die Grundlage dieser positiven Grundeinstellung.

Ermöglichung von Mitsprache und Mitentscheidungen

Je mehr Kinder in den pädagogischen Alltag integriert werden, umso höher ist die Motivation. Darum ist es uns ein besonderes Anliegen, dass die Anregungen und Ideen der Kinder Einzug in das alltägliche Geschehen finden. Die Kinder dürfen im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitreden und entscheiden.

- in der Kinderkonferenz, in der die Themen für die Projektwochen festgelegt werden
- in Beiträgen zur Gestaltung des pädagogischen Alltags
- bei Kreativangeboten
- beim Mitbringen und Vorstellen von Materialien, die unsere Angebote ergänzen oder bereichern (Bilderbücher...)

Lernen in Sinnzusammenhängen

„Wo kein Eindruck, da kein Ausdruck“

Möglichst ganzheitlich sollen den Kindern Lernerfahrungen nahe gebracht werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, mit allen Sinnen zu begreifen. Um abstrakte Vorstellungen in Worte zu kleiden, bieten wir die Möglichkeit beim Philosophieren. Lernen in Sinnzusammenhängen erfahren die Kinder

- beim Umgang mit Spielmaterialien, insbesondere Montessori-Materialien
- bei lebenspraktischen, alltagsbezogenen Aktivitäten, z.B. Tischlein-deck-dich-Tag
- beim Philosophieren mit Kindern



Montessori Pädagogik

Maria Montessori hat in ihrem pädagogischen Ansatz viele notwendige Entwicklungsstufen berücksichtigt, die den Kindern das Begreifen und Lernen durch Transparenz erleichtern. Durch Zuhilfenahme entsprechender Materialien erlebt das Kind Sinnzusammenhänge und kann diese nachvollziehen. Dies bildet eine gute Grundlage für erste Kenntnisse in der Mathematik, im Schreiben, beim Lesen...

Nach einer ersten Einführung des Montessori-Materials arbeiten die Kinder damit zunehmend selbständig.



4. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

„Von Ich zum Du, vom Du zum Wir“

Übergang von der Familie in den Kindergarten

Ziel unserer Bemühungen ist, den Übergang aus der Mutter-Kind-Beziehung und das Hineinwachsen in den Erfahrungsraum „Kindergarten“ möglichst reibungslos zu gestalten. Dabei erlebt das Kind einen Entwicklungsprozess vom Kleinkind der Familie zum Kindergartenkind. Dieser Prozess soll für das Kind so angenehm wie möglich verlaufen. Deshalb bieten wir den Eltern zum ersten Kennenlernen des Personals bzw. der Einrichtung

- einen Informationsabend
- sowie einen Schnuppertag für die neu angemeldeten Kinder.

Übergang in die Grundschule

Als nächsten Übergang erlebt das Kind seine Rolle als sogenanntes „Sonnenkind“ (Vorschulkind) zum Schulkind mit dem Prozess der Einschulung. Auch in dieser Lebensphase begleiten wir das Kind und stärken seine Fähigkeiten und Fertigkeiten durch

- den Ausbau seiner sprachlichen Fähigkeiten beim „Würzburger Sprachtraining“ und/oder durch den Vorkurs „Deutsch“ im Kindergarten und in der Schule

- das Programm „Fit für die Schule“, in dem schulähnliche Situationen mit Erledigung verschiedener Aufgaben die Angst vor dem Unbekannten nehmen sollen
- Besuche der „Sonnenkinder“ (Vorschulkinder) in der Schule beim wöchentlichen „Mittwochstreff“
- Schulbesuch in den 1. Klassen
- die gemeinsame Martinsfeier mit den Erstklass-Schülern

Im Vorfeld tauschen wir uns gemeinsam mit den Grundschullehrern aus, um Möglichkeiten zu besprechen, diesen Übergang möglichst fließend zu gestalten.

Bereits zu Jahresbeginn können sich die Eltern bei einer Veranstaltung in der Schule über Möglichkeiten zur Unterstützung ihres Kindes für diesen Übertritt informieren.



Umgang mit individuellen Unterschieden

„Stärken stärken, Schwächen schwächen“

Jedes Kind hat seine individuellen Stärken und Schwächen und seinen eigenen Lernrhythmus. In einem ersten Schritt klären wir mit Hilfe der Beobachtungsbögen die Stärken, evtl. den besonderen Förderbedarf eines Kindes ab. Als nächsten Schritt vereinbaren wir mit den Eltern einen Gesprächstermin, in dem individuelle Förderschwerpunkte mit den Eltern festgelegt werden. Ziel dabei soll die optimale Förderung des Kindes, orientiert an seinen Stärken, sein.

Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund

Im Kindergarten spielen Kinder miteinander und lernen voneinander. Jedes Kind hat dabei seinen eigenen kulturellen Hintergrund. Zahlreiche Nationalitäten bereichern unseren pädagogischen Alltag. Wir tragen dieser Vielfalt Rechnung, indem wir den kulturellen Hintergrund des Kindes im täglichen Miteinander beim Essen, Beten und Feiern berücksichtigen.

- Wir achten auf die Zusammensetzung der Nahrungsmittel
- Wir verwenden Gebete, die nicht auf eine Religion festgelegt sind
- Wir bieten bei Feierlichkeiten Speisen aus verschiedenen Kulturen an

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

„Auch wer nicht zählen kann, zählt mit. Auch wer nicht sprechen kann, hat viel zu sagen.“

Um allen Kindern, auch Kindern mit besonderem Förderbedarf, die Möglichkeit zu bieten, miteinander und voneinander zu lernen, besteht das Angebot einer Einzelintegration evtl. im Rahmen einer Integrativen Gruppe. Beim Angebot einer Integration wird verstärkt auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes mit seinen Handicaps geachtet.

Im September 2017 konnten wir aufgrund der Bedarfslage eine Integrationsgruppe einrichten. In dieser Gruppe mit erhöhtem Betreuungsschlüssel sind drei qualifizierte Mitarbeiter beschäftigt, die unter Mitwirkung von verschiedenen Fachdiensten (Ergotherapeuten, Logopäden, Heilpädagogen) eine optimale Förderung der Kinder gewährleisten.

„Weniger ist mehr“

In unserer Konzeption messen wir dem Präventionsgedanken eine besondere Bedeutung zu. In der Reduktion des Spieleangebotes auf ein Mindestmaß und einer vorbereitenden Umgebung (Montessori-Pädagogik) soll einer Reizüberflutung entgegengewirkt werden.

Gefühle-Kärtchen sollen den Kindern dazu verhelfen, ihre Gefühle sichtbar und differenziert zum Ausdruck zu bringen.



5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Sprachliche Bildung und Medienkompetenzen

Die Sprache gilt als Schlüssel zur Bildung. Die Stärkung der sprachlichen Kompetenzen ist ein wichtiges und notwendiges Ziel unserer Arbeit. Wir stärken die sprachlichen Kompetenzen des Kindes

- durch verschiedene Angebote wie die Bilderbuchecke, Märchen erzählen, Fingerspiele, Lieder, Bewegungsspiele im Stuhlkreis, Gespräche.
- Auf Wunsch der Eltern wird in Kooperation mit unserem Logopäden ein sogenanntes Sprachscreening durchgeführt, um evtl. Entwicklungsverzögerungen rechtzeitig zu erkennen.

Neben den sprachlichen Kompetenzen ist auch wichtig, dass das Kind lernt, woher wir Wissen und Informationen beziehen können. Zum Kennenlernen des Mediums „Bücher“ bieten wir in Kooperation mit der Stadtbibliothek den Bücherkoffer oder Besuche in der Bücherei an.

Erste Erfahrungen mit dem PC können die Vorschulkinder in kleinen Lerngemeinschaften (2-3 Kinder) im Computerzimmer machen.



Körper, Bewegung und Gesundheit

Wenn wir wissen, was unserem Körper gut tut und wie wertvoll Gesundheit für uns ist, dann pflegen wir mit unserem Gegenüber auch einen wertschätzenden Umgang. Diesen Grundgedanken versuchen wir den Kindern zu vermitteln. Deshalb halten wir während des Tagesablaufes immer wieder Angebote bereit, die die Kinder zur Bewegung und zur Eigenaktivität motivieren sollen. In der Wochenplanung wie auch in der Projektarbeit bieten wir an:

- ✓ Rhythmik
- ✓ Tanz
- ✓ Sport
- ✓ Entspannungsübungen
- ✓ tägliche Aufenthalte im Freien (bei jedem Wetter)



Nach den positiven Erfahrungen in den vergangenen Jahren haben wir den „Tischlein-deck-dich-Tag“ in unser Programm als festen Bestandteil aufgenommen. Er bietet für die Kinder eine gute Basis, um Grundkenntnisse für eine gesunde Lebensweise zu erlernen. Er findet regelmäßig in jeder Gruppe statt. Das Angebot erstreckt sich über das Kennenlernen von Kräutern, dem Anbau von Gemüse bis zur Zubereitung einfacher Speisen.

Das Kneipp-Angebot findet ab Oktober täglich für alle Kinder statt. Am Kneipp-Tag lernen die Kinder Gesundheitsbewusstsein für den eigenen Körper auf der Grundlage der Lehre des Pfarrers Sebastian Kneipp. So können die Kinder Wasseranwendungen erleben sowie Wissenswertes über Heilkräuter, seelisches Wohlbefinden, Bewegung und eine gesunde Ernährungsweise erfahren.



Sexualerziehung

Körpererfahrungen sind erste und prägende Erfahrungen und dienen der Bildung von Geschlechtsidentität. Über sinnliche körperliche Erfahrungen baut das Kind ein erstes Selbstkonzept auf. Diesen ersten prägenden Erfahrungen gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Zum Beispiel erlebt das Kind während des wöchentlichen Kneipp-Angebotes

- den wertschätzenden, sensiblen Umgang mit dem eigenen Körper
- die Einzigartigkeit von Menschen
- ein positives Körpergefühl
- Vertrauen, Geborgenheit und Sicherheit durch den Hautkontakt mit anderen.

Weitere Verknüpfungspunkte im Umgang mit gleich- oder andersgeschlechtlichen Kindern bieten:

- die Turnstunde
- Rollenspiele
- die Kuschecke
- der Gang zur Toilette



Das Ziel dieser Erfahrungen ist unter anderem die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens und die Vermittlung erster sexualpädagogischer Inhalte.

Ästhetische bildnerische und musikalische Bildung

„Jedes Kind ist ein Künstler. Die Frage ist, wie bleibt man ein Künstler, wenn man älter wird... Ich brauchte viele Jahre um wie Raphael zu malen, aber ein Leben lang, um wie ein Kind zu malen.“

Pablo Picasso, Künstler (1881-1973)

Wo kein Eindruck entsteht, kann auch nichts zum Ausdruck kommen. Wir motivieren die Kinder, mit Liedern und Bewegungsspielen ein Rhythmusgefühl zu entwickeln, sie für Musik zu begeistern und mit Instrumenten selbst tätig zu werden. Dies geschieht in der Projektarbeit wie auch beim regelmäßigen Stuhlkreis. Ebenso werden tagsüber immer wieder Arbeitsaufträge musikalisch unterlegt, um das Gehör der Kinder zu sensibilisieren.

Ein Gespür für Ästhetik, Kunst und Kultur vermitteln wir mit gezielten Angeboten wie z.B. in der Projektarbeit, im Museum, beim Malen.



Naturwissenschaftliches und technisches Verständnis

In kleinen, einfachen Experimenten erfahren die Kinder Zusammenhänge von Natur und Technik. Dies geschieht in der Projektarbeit (Haus der kleinen Forscher), in Angeboten beim Werken, sowie im täglichen Umgang im häuslichen Bereich. Bei Aktivitäten, wie beim Werken, beim Waldtag, im Garten ... haben die Kinder die Möglichkeit, die Erfahrungen zu vertiefen („learning by doing“).

Wir möchten die Kinder für den Schutz der Umwelt sensibilisieren, indem wir als Vorbild fungieren und in der Getränkeauswahl Biosäfte, Tee und regionale Produkte anbieten. Mülltrennung und Müllvermeidung erleben die Kinder in der täglichen Praxis.



Mathematische Bildung

Mathematik erfahren die Kinder so selbstverständlich wie Buchstaben, die sie an den Schildern vom Kaufladen, Markt usw. als Wort-/Bildschildchen erkennen können. Beim täglichen Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis, beim Adventskalender, den Zutaten beim Tischleindeck-dich-Tag usw. erlernen die Kinder spielerisch, Mengenbegriffe und Zahlen zuzuordnen.



Soziale und emotionale Bildung

Wenn die Beziehung nicht stimmt, wird es schwierig, miteinander zu kommunizieren. Deshalb bieten wir allen neu angemeldeten Kindern einen „Schnuppertag“ an, um von den neuen Spielkameraden, den fremden Bezugspersonen und der anderen Umgebung einen ersten Eindruck zu gewinnen.

Genauso wichtig ist für uns, zu erfahren, mit welchen Empfindungen das Kind in unserem Kindergarten ankommt. Darum versucht das Kind z.B. beim Morgenkreis, sich selbst und seine Gefühle einzuschätzen, indem es dies mittels der Gefühle-Kärtchen den anderen Kindern mitteilt.

Konflikte zu ertragen und zu lösen sind eine wichtige Lebenserfahrung, die das Kind für sein Hineinwachsen in unsere Gesellschaft benötigt. An diesen Konflikten kann man sich reiben, sich versuchen, Grenzen ausloten und an Erfahrungen gewinnen. Wir versuchen, die Kinder bei diesem Prozess zu begleiten, ihnen Lösungen anzubieten, um sie immer mehr in die Selbständigkeit zu führen, Konflikte selbständig, im Rahmen der eigenen Fähigkeiten, zu lösen.



Soziale Beziehungen knüpfen die Kinder ab dem Zeitpunkt, wo sich ihr Aktionsradius erweitert und sie außerhalb der Familie betreut werden. Mit zunehmenden sozialen Kontakten erleben sich die Kinder als eigenständiges, selbstbestimmtes Wesen. Wir sind in diesen Prozess vom „Ich zum Du“ und vom „Du zum Wir“ der Wegbegleiter, der sich zunächst aktiv, dann immer mehr zurückzieht, um dem Kind die Chance zu geben, frohgemut, neugierig, stark und selbstbewusst seinen Weg zu gehen.

(Inter-) Kulturelle und religiöse Bildung

Das Zusammenleben in unserer Kindertagesstätte ist geprägt von einer Vielzahl an verschiedenen Kulturen und Sprachen. Deshalb ist es uns ganz wichtig, den kindlichen Fragen nach der eigenen Existenz, wie dem Anfang und dem Ende, dem Sinn und Wert nach Leben und Tod altersgerecht und sensibel nachzuspüren.

Unsere Gesellschaft wird von Werten bestimmt, die teilweise aus jahrhundertelanger Tradition von Generation zu Generation weitergegeben werden. Feste und Feiern bestimmen die Höhepunkte während eines Jahres. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, zentrale Elemente der christlichen Religion zu erfahren und dennoch ihre eigenen Traditionen und ihren Glauben zu bewahren. In unserer Kindertagesstätte achten und respektieren wir die verschiedenen religiösen Überzeugungen, die in den Gruppenalltag einfließen. Beispielsweise wird es den Kindern selbst überlassen, ob sie sich im Begrüßungskreis am gemeinsamen Gebet beteiligen, an religiösen Feierlichkeiten teilnehmen oder beim Geburtstag auf bestimmte Speisen zwecks ihrer Glaubenszugehörigkeit verzichten.

Durch Angebote, wie Übersetzungs-Flyer, Online Lern-Café oder zweisprachigem Bilderbuch-Kino beziehen wir Eltern mit Migrationshintergrund in unseren Alltag mit ein.



6. Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

„Freiheit so weit wie möglich, Grenzen so weit als nötig“

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Zur Entwicklung der Selbständigkeit und zur Stärkung des Selbstbewusstseins ist es uns ein Anliegen, die Kinder so weit wie möglich in Prozesse zur Entscheidungsfindung und in Möglichkeiten zur Mitwirkung einzubinden.

Gleichzeitig sind die Möglichkeiten zur Selbstentfaltung durch Grenzen, die sich die Kinder selbst auferlegen oder die mit ihnen vereinbart wurden, eingeschränkt. Diese Grenzen bieten einerseits Stabilität, da sie für alle verbindlich sind und andererseits Sicherheit, da sich die Kinder daran orientieren können.

Mitwirkungsmöglichkeiten bieten wir durch folgende Methoden:

Partizipation

- Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Einteilung des Tagesablaufs
- Abstimmung bei der Einteilung der Spielecken (Puppenecke, Autoteppich...)



Kinderkonferenz

Zur Themenfindung einer Projektwoche treffen sich die Kinder in der Kinderkonferenz. Bei der Entscheidungsfindung lernen sie demokratisches Handeln, indem sie einander zuhören, aufeinander eingehen, miteinander kommunizieren, ihre Meinung vertreten, das Wahlergebnis akzeptieren.



Patenschaften

Sogenannte Helfer-Kinder helfen jüngeren Kindern, sich im Kindergartenalltag zurechtzufinden und sich somit leichter zu integrieren. Dies fördert das Sozialverhalten und die Hilfsbereitschaft. Gleichzeitig wirkt dieses Handeln auf die Stärkung des Selbstbewusstseins und das Selbstwertgefühl.

7. Qualitätssichernde Maßnahmen

„Wer fordert, der fördert“

Um einerseits dem wachsenden Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten so flexibel wie möglich entgegenzutreten und andererseits unseren eigenen Ansprüchen gerecht zu werden, sind wir bereit, uns neuen Herausforderungen zu stellen. In ständigem Bemühen, unsere Arbeit zu verbessern, sind wir durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen bestrebt, dieses Ziel zu erreichen, durch

- ✓ Teamsitzungen zur Jahresplanung und -gestaltung
- ✓ Reflexionen
- ✓ Mitarbeitergespräche
- ✓ Elterngespräche
- ✓ Fachliteratur
- ✓ Hygienebelehrungen
- ✓ Erste-Hilfe-Kurse
- ✓ Teilnahme an Arbeitskreisen
- ✓ differenzierte Arbeitsplatzbeschreibungen



8. Kooperation/Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Vernetzung mit anderen Institutionen

„Qualität vor Quantität“

Eine kontinuierliche Kooperation mit anderen Institutionen verlangt von allen Beteiligten persönlichen Einsatz, Offenheit und ständiges Bemühen zur konstruktiven Zusammenarbeit und Weiterentwicklung. Wir sind bestrebt, den Kontakt zu anderen Einrichtungen zur Zufriedenheit aller Beteiligten unter dem Gesichtspunkt bestmöglicher Förderperspektiven für die Kinder auszubauen.

Neben dem engen Austausch mit den anderen Kindergärten kooperieren wir mit

- ✓ den Lehrern der Mangold-Grundschule
- ✓ der städtischen Musikschule
- ✓ der Stadtbibliothek
- ✓ der regionalen Fachberatung
- ✓ den Lesepaten
- ✓ den Logopäden
- ✓ den Ergotherapeuten
- ✓ dem Gesundheitsamt
- ✓ dem Jugendamt
- ✓ den städtischen handwerklichen Einrichtungen wie Stadtgärtnerei, Schreinerei...
- ✓ der Stadt Donauwörth als Träger der Einrichtung



Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Ziel unserer Elternarbeit ist, eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu entwickeln. In engem Austausch mit dem Elternhaus sollen die Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten des Kindes ermittelt, umgesetzt und begleitet werden. In den Elterngesprächen werden gemeinsame Ziele vereinbart, um eine Weiterentwicklung bzw. die Förderung des Kindes optimal zu gestalten. Gegebenenfalls wird das Hinzuziehen eines Fachdienstes oder Arztes zur Erstellung einer Diagnose erörtert.

Weitere Mitwirkungsmöglichkeiten für die Eltern bestehen

- bei der Mitarbeit im Kindergartenbeirat
- bei der Teilnahme an themenbezogenen Elterninformationsveranstaltungen
- bei der aktiven Unterstützung bei Veranstaltungen/Aktionen
- bei Vorstellung des eigenen Berufes, kulturellem Hintergrund...
- beim Beibringen von zusätzlichem Informationsmaterial zu bestimmten Themen



Kinderschutz

Das Wohl jeden Kindes steht für uns an erster Stelle. Gemäß § 47 Satz 1 Nr. 2 SGB VIII muss der Einrichtungsträger Ereignisse oder Entwicklungen melden, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen. Mit dieser Meldepflicht möchte der Gesetzgeber sicherstellen, dass möglichst frühzeitig Gefährdungssituationen oder negativen Entwicklungen entgegengewirkt werden kann. Der Einrichtungsträger hat Ereignisse oder Entwicklungen, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen, umgehend an das Amt für Jugend und Familie Donau-Ries zu melden. Diese Meldungen sind Grundlage der aufsichtlichen Beratung, Prüfung, Bewertung und einer gemeinsamen Reflexion mit dem Träger.

9. Beobachtung und Weiterentwicklung

„Stärken stärken, Schwächen schwächen“

Ziel unserer pädagogischen Bemühungen ist, die uns anvertrauten Kinder optimal zu fördern, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten so weiterzuentwickeln, dass sie als wertvolle Mitglieder in unserer Gesellschaft ihren Platz finden. Unsere Rolle als Begleiter dieses Prozesses erfordert eine genaue Beobachtungsgabe und eine differenzierte Wahrnehmung des kindlichen Verhaltens und seines Leistungsvermögens. Unsere Beobachtungsinstrumente sind dabei

- ✓ die Beobachtungsbögen „Seldak“, „Sismik“, „Perik“
- ✓ ein selbstentwickelter Beobachtungsbogen, der die oben genannten Bögen ergänzt.

Wichtig ist uns, die eigenen Beobachtungen durch die der Eltern zu vervollständigen. Deshalb bieten wir in regelmäßigen Abständen Elterngespräche an.



10. Impressum

Das Team des städtischen Kindergartens
Die Stadt Donauwörth als Träger der Einrichtung

11. Überarbeitung

- Überarbeitung und wesentliche Ergänzungen (Seite 3 teilweise + Seite 22 + Seite 34 komplett neu) am 26. Januar 2017
- Überarbeitung und wesentliche Ergänzungen (Seiten 17 + 18 teilweise neu, sowie Seiten 25 - 28 teilweise neu) am 27. März 2019